

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Friede auf Erden!

Zeichnung von Wilhelm Scholz



... Doch es ist ein ewiger Glaube,
Dass der Schwache nicht zum Raube
Jeder freien Nordgebärde
Werde fallen allezeit;
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt in Noth und Trauen,
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde.

Mächtig wird es sich gestalten,
Seines hell'gen Amtes waltend,
Waffen schmiedend ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühen mit starken Söhnen,
Dessen helle Taten dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

Konrad Heilmann, Metz



Mutter, hat man auch das Spielzeug an Frankreich abliefern müssen?*

Gebet

In diesen langen Nächten,
jetzt, um die Sonneneinde,
laßt uns vereint die Hände
hart ineinander flecten:

Schüchtl, mit dir zu reden —
es führt zu keinem Ende.

Doch wolle uns begnadend
und füge zu der Bürde,
die du uns auferlegend,
den herben Glanz der Würde.

Dr. Owigals

Die Legende von dem Kleinen
Knaben im Schnee

Von Arnold Müllh

Der kleine Knabe lebte mit der Mutterpflanz eben
bis zur Kante des Tisches, er hoch sich kräftig auf
den Felsen, und seine winzige Hand tupfte und zog
immer wieder an dem weissen Kopf, den er gut
kannte, weil das süße Mias drinnen war. Endlich
fügte der Kopf herunter und sprang in Scherben.
Auch das Mias zerbrach, es war gefahren, denn
es war gerade der beste Winter des dritten Kriega-
jahres. Der Knabe ließ sich jubelnd neben den
Scherben zu Boden plumpen, nahm die himber-
roten kalten Schale kühllich zwischen die Finger,
spigte den Mund und sangte laut. Seine Mutter,
die schon im Bett lag, obwohl es noch früh am
Abend war, erwachte nicht. Das Eis schmeckte
süß, er wollte ihr davon bringen, und indem er
die unwilligen Kriechlauten brumnte, die in seiner
Sprache Mutter und Liebe hießen, indem er
"mommom" sagte, als wolle er sich ganz in einen
warmen Schwefel verwickeln, brachte er einen Epilep-
ticus der größtenteils an ihren Mund. Er
erwartete, daß sie danach schlappen würde, wie
sie es oft getan, und er blinzelte schon, er dachte,
sie würde seine ganze Gasse in den Mund schlucken,
und sein Gesicht bereitete sich zum Lächeln, weil

weilliche Zähne glühen wunderbar weiß zwischen
seinen Lippen auf. Aber die Mutter schnappte
nicht, und er wurde ungeduldig, denn das Mias
zerbrach, und er mußte eine Gasse ballen, damit
es ihm nicht ganz ent schlüpfte. Als sie gar nicht
erwachen wollte, legte er alles von
der Hand über ihren Mund und machte fest, um
einen neuen Scherben zu holen. Da sprengte der
Eisener, der sich am Nachmittag aufgemacht hatte,
die Tür der Hütte, und die weiße Ebene blühte
grenzenlos herein. Der Knabe trabte sofort hinaus.
Er blies sich ischaltbalt um, gewohnt, von der
großen Mutter ermutlich verfolgt und lachend
gefangen zu werden; auch hinter dem Türpfosten
lagte er noch einmal um die Ecke und gluckte,
weil er sicher war, nun würde die Mutter aber-
schändend dahinschauen, um ihn zu packen, aber sie lag
noch immer lang und stumm im Bett. Da wandte
er sich und ging in den Schnee hinaus. Die Mutter
konnte ihn nicht helfen, denn sie war tot. Der
Vater war schon lange fern, er war im Kriege.
Die Nachbarin kam heute nicht heran, denn der
Schnee lag tief.

Es ging der kleine Knabe in den Schnee hinaus.
Er hatte keine rote Bekleidungen, doch die Handen
im Kalten und warteten des Frühlings, er hatte
auch eine geflickte weiße Zipfelmütze, die bis über
die Ohren reichte, aber sie war eingefallen; er
hatte eine Tuchhandschuhe, die durch eine grüne
wollene Schlinge aneinander gebunden waren, doch
die Schlinge an dem Pfostenhaue des Betts. In dem
die Mutter tot lag.
Drum missten folgliche die Flossen in seinen weichen
goldenen Haaren, und jubelische fielen auf seine
Gesicht. Die ersten schlangten, die folgenden blieben
hasten und verdrängten ihn. Mände auch fielen
gerade auf seine Wimpfen, so daß er anwinkeln
mußte. Er lachte er und plauderte viel, in den
Abend hinaus, und selbst als der Schnee schon
seine zerfährten alten Schuhe durchschuf und durch
die lodernen Malchen der Strümpfe leckte, lachte
er noch und bewegte die Felsen, wie er es in
Bette tat; dann wandelten sie einzeln, und die
Mutter fing sie sich ein und sprach mit jeder, wie
mit ihm selber. Aber nach einer Weile fiel ihm
der Schnee so schneig-hart gefahrlich, wie Kopf
zwischen den Felsen, und an den Spitzen plüschte

was, er parzelte auch, und der Schnee quoll unter
der Arme; er freute die befehtigen Finger. Die
Mutter sollte kommen und sie reiben, Anzeichen
der geflickten Hufe und den Weinen schmagelten
sich die Flossen empvor und erfürdeten ihn, dann
legte sich die Kälte auch an seinen Bauch. Es
war, als hätte ihn ein Quaker fest, er blieb be-
fährlich liegen. Er war vom Hause noch nicht
weit weg, doch der Schneefall verhängte es, und
so ließ er sich fallen und wollte werten, bis die
Mutter ihn hole. Er fleckte den Daumen der
rechten Hand in den Mund und freute sich, weil
er noch voller Eise war. Die übrigen Finger
hätte er, und die ganze Gasse stüpfte er mit der
linken Hand. Die Finger taten von Kälte so weh,
daß er zu weinen begann, ganz still, er war trost-
los sicher, daß die Mutter bald kommen würde,
und die Frau, bei der er jetzt taglich oftmals war,
und die eine Kage hatte. Wo die Zähnen fließen,
entstehen schmale Schlitzenhüben die blauen Flossen
hinab, und auf ihnen reisten die Schienen lebende
berieder. Doch die Mutter war tot, und der
Vater war im Kriege.

Da kam des Abends der Heiland, der herabieder-
geliegen war, um zu sehen, ob er vielleicht den
Widlichen blüße, die den Frieden wollten und ihn
nicht machten, so daß Gott ihre wurde an
Macht der Bermanit. Er war toben durch eine
große Stadt gewandert, in der ein großer Sam-
mern war, ihm war es verfallen, hinter die
Mauern zu schauen und auch das Schließen der
verlegenen Winkel zu beobachten. Er hatte Frauen
laut grollen hören, die in Weihen standen, um Diet
und Kehlen zu kaufen, und er hatte gleichzeitig in
den fernern Kammern dieser Zehober die gedünsteten
Knie plappern oder Klagen hören, doch auch das
warne Wahren der goldenen Dienstfer in den
Schülern der Reichen hatte er bemerkt und das
Trogen der Wotten in ihren Schiern und Sprüden,
die gegen Diebe mit vielen Schlüssel gepferet
waren. Aber durch alle Weisse, das in die laus-
schend lebende Seele des Heilands stümete, ver-
wandelte er blühende den unaufrichtigen Kaut des
einigen Weines im Schnee, und tief benaucht
eilte er dem fernern Klänge zu, über eine stille be-
schänkte Meeressis, und bis ans Gebirge des nächsten
Dorfes, vor ein verloren stehendes Haus. Hier

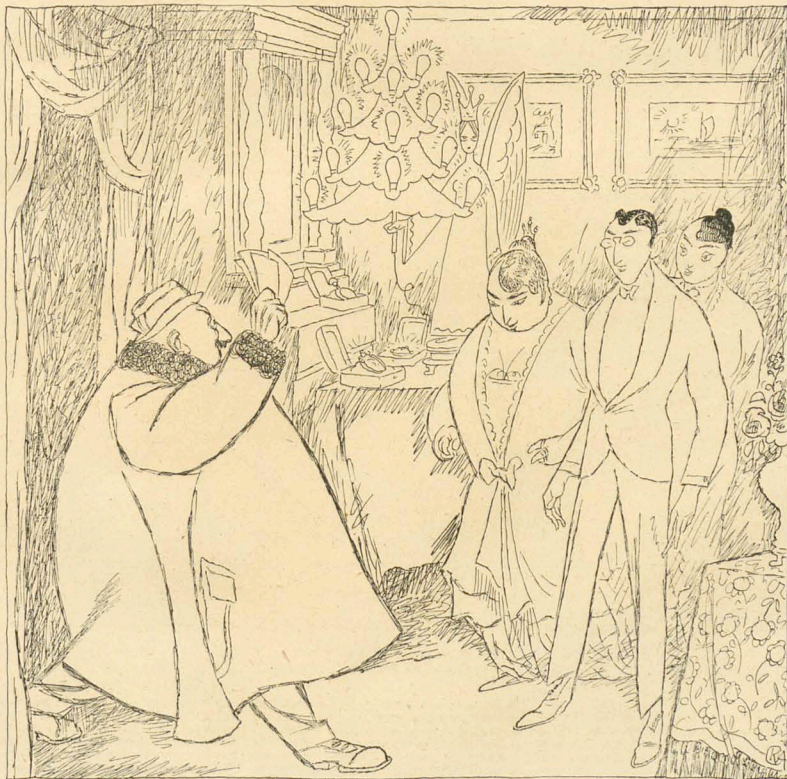
land er den kleinen Knaben und tief ihn sofort beim Namen, denn da er der Heiland war, kannte er die Namen aller Menschen, sobald er sie sah. Er tief ihn aber nicht bei dem langen antihellen Namen Sebastian, der im Kirchenbuch stand, sondern so, wie ihn Vater und Mutter riefen: „Ebea, Ebea!“, und er kannte sich, wo er der Heilige dachte, den er vom Himmel her gut kannte, und dessen Wundenmale gebilligt wie Rosen blühen. „Ebea“, rief er, „kleiner Sanft Sebastian!“ Der kleine Knabe hob sanfter den Kopf, der schon eine dicke Haube aus Flocken trug; nur vorn hingelte eine feilige Locke aus dem Schmeer wie eine höbliche Mützenfeder. Seine blauen Augen waren groß von Schmerzen und Angst, in den Augenwinkeln badeten starre Tränenflüsse, die nicht mehr taugen wollten, und die Tränen rollten ohne Trost langsam und voll schwer, bis sie auf den Schüttelbahnen wie toll hinabsprangen auf seine beiden Flüsse, die schon aneinander gelötet waren von getrockneten Tropfen. „Ebea“, rief der Heiland erschüttert, und das Kind hob den Kopf höher, aber es wagte noch kein Wachen des Glaubens. Alles auf Erden war noch böse, Mutter und auch die Frau mit der Krone, und ihm blies nur der gute Daunen, der auch als einziges von allen Dingen warm war. Drum waren seine Augen so trauer-

voll, daß der Heiland den tiefsten Schmerz seines anfanglosen Gottlebens empfand und laut aufweinend den Knaben an seine Brust hob. „Was haben sie mit dir getan?“ verfluchte er. Sebastian lag als ein kleiner Schmeemann an der Brust des großen guten Mannes, er war noch zu willenslos und mild, um den Daunen zu lassen, aber in seinen Augen leuchtete doch wieder ein winziger Schalk in blauem Wahn; er bewegte den versteinerten Kopf schwer den Wangen überli zu, bis seine Faust an sie stieß. So pochte er mehrere Male an, und so küßte er das Antlitz des Heilands mit den kalten Fingern. Der Heiland legte seine große Hand wie ein Tatz über das Gesicht des Knaben, das sonstig von wunderbarer Wärme besponnen ward, und der Schmeer in den Haaren bewegte unter seinem Atem wie von Apfellwind. Er hauchte auch auf des Knaben Hände, und das Eis zwischen den Fingern gerpelte, und die feinen Nadeln an den Fingerringeln tauchten wieder auf. Da spürten plötzlich die Finger an des Knaben linker Hand und giffen in Gesicht braunen Wellbart. Er lachte mit den Augen, und die antigen Flocken in den Augenwinkeln mußten rücken. Da küßte ihn Christus auf die Stirn; er aber prallte wie ein Fohlen, wie er's beim Baden tat, gegen des Heilands nackten Hals, und auch der Kelser

lachte. Dann öffnete er rasch sein Gewand vor der Brust, zog den Knaben Schube und Strümpfe aus und streifte die feinen Flügel unter sein warmes hitzenes Kleid, so daß sie auf dem blauen Leibe des Gottes wie Eis ruhten. Durch das Tuch hindurch preßte und rieb er sie, bald bewegten sie sich, und als er innobelt, trankmalen die sanften Fieren des Knaben gegen seine Brust, und das Gewand häufte wie ein Zeltentuch, in das man keine Nadel fing. Nun war Sebastian ganz geschmolzen, er legte beide Arme um den Hals des Heilands und sagte: „Tata“, die erste Silbe sehr hoch, die zweite ganz tief und warm im Mund. So lautete in seiner Sprache das Wort für „Vater“, und grade weil er sich bedien, der ihm dieses Wort oft und oft gesagt hatte, nicht mehr entfiel, blieb alles Gute und alles, was ansagbar in ihm drängte, sich Attenrost und Stahllum am Glas, Feuer im Herd und weißes Brot, blieb alles Zerklüde „Tata“. Drum war es kein täpferliches Wort. Christus verstand seine Sprache, wie alle Sprachen der Erde, und als Sebastian hinein „Mommom“ kramte, mußte er auch, daß er zur Mutter kommen sollte, und er wandte sich dem Daune zu. Dort war es sanfter und kalt. Der Knabe streifte hinunter, aber der Heiland duldet es noch nicht. (Fortsetzung auf Seite 488)

Schiebers Weihnachtsglück

(Geschrieben von Fritz Knecht)



„Kinder, das schönste Weihnachtsgeschenk! Ein Auslandspaß für uns alle nach der Schweiz!“



**Die ist der größte Sieg gelungen:
Der Demut, die sich selbst bezwingen.**

Vom Tage

„Die rote Fahne“, das Blatt der Berliner Spatulalesen, brachte am 27. November einen Leitartikel mit dem Titel „Der Adhären in Bewegung“ in dem brillanten Schmuckstil, den merkwürdigerweise gerade Blätter der äußersten Linken lieben. Auf der Plattform der Straßenbahn steht neben mir ein Soldat, der durch rote Kotzbe-

Armbinde und rote Aufschläge seine ganz besondere Genossenhaftigkeit ausdrückt. Ich frage ich harmlos: „Sie, ich ferne mich in Ihren Sachen nicht so aus, was ist das eigentlich mit dem „Adhären“?“ und zeige ihm dabei die Überschrift der Zeitung. Erst beslegenes Schweigen von seiten des Mannes, dann gesteht er: „Das wird auch wieder so a Jud sein!“

Aus Berlin wird uns geschrieben: In Nummer 36 vom 3. Dezember schreiben Sie: „Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß man der Republik nur durch Unselbstgünstigkeit dienen kann.“ Glückliches Mäuschen, wenn das bei Ihnen wirklich der Fall ist! Bei uns in dem schlechtesten Berlin ist das nicht so. Hier kann man der Republik nur durch „Ubergewinnungstreue“ dienen; auf die Unselbstgünstigkeit und auf das Können kommt es nicht an.

LAST- UND PERSONEN-KRAFTWAGEN ALLER ART



NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM

Photographie mit

**GOERZ
TENAX**

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit**, Befangenheit, Selbstkritik, Lampenfieber, beruht vor dem andern Geschlecht, Menschlichkeit, Krankhaft, Ertücht, Stücker, sowie andern seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarz's Verlag, Duden 8. 1/11.

Pelz-

Kragen, Muffen, Mäntel gegen bar oder erleichterte **Zahlungswweise.**

Bekannt, reell, Briefe erbeten.
Paludan Aaboe, Berlin SW 19.

Neuer Katalog Selbstheilen u. Vorgespann, v. Dr. Bone Buchhandlung, Königsberg Pr. Hauptstrasse 19.

Künstler

Entwürfe für Postkarten besonner Art presst. Adressen erbeten.
H. H. 3140 u. Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Detektive I. Ranges „Auskunfts-Schütz“

Berlin W. 99, Tauentzienstr. 5, Fr. Stiel 1906, I. Ref. Insemp, v. Böhler, Buchhandlung, v. Kruhlitz.

Privat- u. Spezial-Anskunft.
Raf - Vermögen - Vermögenshaft.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeltwörter-Anleitungen u. Warnungen an Töchter u. Bräutigam.
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.50 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 29.

Portworts-Förderer!

Wer das aus dem Buch
Erfolg wieviel Tagen.
Preis 4. Pappo M. 2.-
In Bücherei bei auch.
Verwand. S. 191 u.
Chemnitz 1.5.10.

Mitaffner

(Fünfer) besonntig Dermal-Parasit.
Preis M. 1.- Versand durch die
Lieser-Optische, Hannover 3.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden beladenen Transporte haben Zuzahlung erhalten. Die Hunde unmittelbar ihres Schicksal gegen Empfangsbefreiung auszuführen. Über den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Grundsätze, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Jämmerlich ist damit zu rechnen, daß in Abseht der förmlichen Rückführung der beladenen Weibchen und die nötige unter Berücksichtigung der Transportmöglichkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgeführt werden kann. Hunde, die von den Weibern zur freien Verfügung abgeliefert wurden, gehen in den Bereich der Vorkaufverwaltung über. Es wird gebeten, Anfragen der Hundbesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, mit Ihn das Tier behält, nicht erlassen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nicht überweisen weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag. Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundbesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellen, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde
(früher Inspektion der Nachrichtentruppen)
Gharlottenburg, Charlottenstr. 13. 4. Etage.

Sieben erschienen!

Die Verfasser haben sich die Aufgabe gestellt, das Glück in die **Ehen und Familien** zu tragen, und was bisher enthalten sind Fälle von unglücklichen Ehen und Beziehungen, wie man sie für so billige Preise haben andere Frauen aus anderen Familien, von denen sie **Widow** vorhanden sind, und bei allen Neuvermählungen muß eine junge Frau in der Ehe wissen? Das adäquate dabei diese trefflichen Ratgeber vorfinden soll, denn viele junge Mädchen und Frauen sind unglücklich geworden, die Glück in der Ehe so verstanden haben.

Was muß jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
12.15. Auflage 07.-37. Tausend, und bei allen Neuvermählungen muß eine junge Frau in der Ehe wissen? Das adäquate dabei diese trefflichen Ratgeber vorfinden soll, denn viele junge Mädchen und Frauen sind unglücklich geworden, die Glück in der Ehe so verstanden haben.

6. Auflage (17.-20. Tausend), von Frau E. von Serepanka. Preis gebunden M. 2.-
Preis gebunden je M. 1.25, frei gebunden M. 1.50

Was muß jeder junge Mann vor und von der Ehe wissen?
1.-18. Tausend. Preis gebunden M. 1.75, in Leinen gebunden M. 2.-
Was muß jeder Mann in der Ehe wissen?
1.-18. Tausend. Preis gebunden M. 1.25, in Leinen gebunden M. 2.-

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Verlage.
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 115
Verlagsweg wie vor.

Der 5. Band der Bücherreihe „Der Münchner Jugend“ (17 Bände erschienen) ist bereit! 300 vortreffliche „Jugend“-Witze

und ist für 2 Mark in allen Buchhandlungen zu haben.
Verlag der „Jugend“-München, Lefingstr. 1.

Kaufe A. W. M. Funder's philosophische Schrift: „Anticipando“ (Brüssel 1913)
Angeb. unter J. U. 6020 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Erotische Wiedergeburt

von Dr. med. M. von Kemnitz. 200 S. Preis geb. Mk. 8.50.
Aufwühlend nach Art der guten Bücher, die, von wissenschaftlichen Tatsachen ausgehend, den Mut haben Probleme heranzutragen, die unsere Zeit des politischen Erwachens lösen m. d. V. Mehr werden es eine Erlösung empfinden.
Übersetzungsmittel in 2 verb. Auflagen: Das Weib und seine Bedeutung von Dr. med. M. von Kemnitz. Preis geb. Mk. 8.50. Die erste Auflage war in kürzester Zeit vergriffen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Ernst Reinhardt in München.

Wer heiraten will,

sollte lesen die sozial. physiologische Studie Dr. Wergner's „Körperliche Anlage über die Ehe“. Dieser Buch mit einem farbigen, zeitgenössischen Abbild des weiblichen Körpers in der Gattungsperiode, sowie der physiologischen Zustände, enthält Rathschläge über das beste Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohl- und Schicksal beider Gatten von unübertrefflicher Wichtigkeit sind. Preis RM. 3.50, Nachdruck 35 Pfennig teurer.
Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 250 B.

Buchführung
Gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin SW. Nachschreibweise,
entw. bis gratis Probeheft B.

Mitesserjäger
benötigt in 1 Minute
Hauttestreife aus
Mitteln, Fäden,
Sommerproben, groß-
poreig, kleckert u. in-
schwere Haut meist über
nach 10 bis 15 Minuten.
Wird von Teilzeit, wird u. rein.
Preis 100 u. evtl. Porto. Paul Wenzel,
Helmstedt 15, Hannover 10, Str. 4.



Der Nackte Mensch

in der Kunst.
Von Dr. W. Heuserstein
Mit 100 großen Bildern.
Preis geb. M. 6.-

Die nächste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei allen Völkern und Zeiten. Es bietet ein prägnantes Bildmaterial. (Preispost-Betrieb bei Bestellung einbinden.)
H. Piper & Co., Verlag, München.

Zahnmohr
Feinste Zahnpasta

reinigt
alle Zähne weiß
Zahnsteinlösend, zahnbleichend und antiseptisch wirkend
Zahnmohr-Fabrik C. Schmittner, Berlin-Wilmersdorf.



EXTRA

Mosspub Müller

ELTVILLE

Glüces genug

(Geldung von J. Weich)



„Was idest denn beiner Vfen zum Gvstficht? — „Das brandt' besser net, die frigt ja ep' 's Wadstret.“



Laxatin
Konfekt

Herzlich empfohlen bei **Darmträghheit** **Stuhlverstopfung** **Hämorrhoiden**

Ueberrät erhilt. Man verlinge ausdrückl. kein Konfekt u. weis die Annehmungen zurück.

Damenbart

mit allen besten Eigenschaften

Garantirt nur einmalige Wirkung ohne Garantie, keine große Unannehmlichkeit

Stilles Haar rasch gehen. von 10.- mit Garantierteln nur kurz

H. Pfister, Harberg 2144 Weidling.

Leberheiler

Leber ist, auch bei geringster Lebererkrankung, die wichtigste Drüse im menschlichen Körper. Sie ist die Quelle der Galle, die für die Verdauung notwendig ist.

Dr. Otto Reichel, Berlin 10, Eberhardstr. 4.

Braunolin

Ein solches Aussehen verdeckt sofort das Geschlecht

Dr. R. Mittelhaus, Braunschweig, Wilhelmstr. 2

Dr. Kohn's Yohimbin-Tabletten

Flasche 25 Stk. 100 Stk.

Bevorzugte Abfüllungsorte bei verschiedenen Apotheken:

München: Schützen, Sonnen u. St. Anna-Apoth. Nürnberg: Mahren-Apotheker, Berlin: Holler-Apoth., Pflanzendruckerei u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Bonn: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Neuhardenberg-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. vom gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Osnabrück: Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosengarten-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationalis-Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hirsch-Apoth.; Köln: Schwann-Apoth.; Königsberg: Pfr. Kuntz-Apoth.; Leipzig: Ernst-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Hirsch-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Passau: Löwen-Apoth.; Regensburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch u. Schwann-Apoth.; Tübingen: Hirsch-Apoth.; Ulm: Hirsch-Apoth.; Weimar: Hirsch-Apoth.; Wien: K. K. Apotheke zur Austria, Währingerstr. 18; Zürich: Hirsch u. Schwann-Apoth.

Flamuco-Künstler-Oelfarben

Qualität wie in Friedenszeiten

Verlegte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner München W. 12.

Wollen Sie elegant u. billig gekleidet sein?

Damen-Verkauf für Damen-Verkauf No. 5 für elegante Herren-Verkauf. Kleide ausgeschneidert in München, Erdingerstrasse 1.

Zangenscheidts Taschenwörterbücher

mit Hauptdruckbezeichnung und des Vertriebs zu fünfzehn Zangenscheidts

Neue Ausgabe umlegt 2 Teile: Teil I: Fremdsprachen-Deutsch, Teil II: Deutsch-Fremdsprachen.

Einzelbände 4.00 Mark, 2. Ausgabe 4.00 Mark.

Der Inhalt und Wertigkeit jeder Teil steigen 4.00 Mark.

Diese beiden Wörterbücher sind für die Schule und für praktische Leben unentbehrlich; der Wertigkeit genügt für die weitere von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Metoula-Sprachführer

Einmaliger Wertigkeit Konstant-Zangenscheidts

Metoula-Formenart. Jeder Band 1.50 Mark. Eleganz gefolgt.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Erde vorkommenden Völkern eine reiche Auswahl; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse der reisenden Völker gebraucht wird und ermöglichen eine Verständigung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung. Weil sie aber so reich sind, jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Wörterbuch: Verlässliche Übersetzungen mit Beispiele, Währungsangaben, Maß- und Gewichtsangaben, sowie alle sonstigen Grammatik, Vokabeln aller Sprachen und Verträge. Alle weitere Details.

Vertrieben für:

Amerikanisch	Chinesisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Hebräisch	Japanisch	Koreanisch	Portugiesisch	Russisch	Spanisch	Swahili	Türkisch	Ungarisch
--------------	------------	---------	----------	-------------	-----------	-----------	------------	---------------	----------	----------	---------	----------	-----------

Vertrieben in:

Basel	Berlin	Bonn	Breslau	Dresden	Hamburg	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Wien
-------	--------	------	---------	---------	---------	------	---------	---------	----------	------------	-------------	-----------	------

Vertrieb in jeder Buchhandlung. Wenn kein aus Platz, sende man sich direkt an die Zangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Zangenscheidt) Berlin-Schöneberg.



Tägliche Kundschau - Berlin SW. 68

Abteilung Buchverlag

Seeben erfahren:

Die Gedichte des Properz

Deutsche Nachbildung von Paul Mohs

In Kupferplatten gedr.

Mark 7.50

Sechtes bevorzugter antiker Dichter

Die leidenschaftlichste Liebesdichtung des Altertums

Paul Mohs kongeniale Übersetzung bringt zum ersten Male diese leidenschaftlichsten Liebesgedichte des Altertums in modernen Rhythmen, zugleich im ersten Teile des alten Dichters selber. Hier ist ein Werk der Neuzeit gelungen, das sich nicht wie das Uebersetzte. Wenige Bücher sind so geeignet wie dieses, durch unmittelbare dichterische Anschauung tief in das Leben der alten Welt hineinzuführen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

BLEICHERT

Kabelkrane für Stelabrüche, Sandgruben, Lagerplätze vereinfachen und verbilligen den Betrieb

Ausführliche Beschreibungen stehen zur Verfügung, fordern Sie unsere Karte 21500, 21500, 21500, 21510

Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 3

Der „Himmlische“ erhebt sich wöchentlich einmal. Bestellungen können alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverleger jederzeit entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 6.— M., bei direkter Zusendung 7.— M., Ausland 7.50 M. Die Liebhaberanzüge, auf qualitativ ganz hervorragender wachsender Papier hergestellt, kosten das halbe Jahr 15.— M., bei direkter Zusendung in Höhe 15.— M., Ausland 22.— M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 1 K. K. direkter Postversand 22.— M. — Anzeigenpreise für die Einzelpläne Nonpareille-Zeile 1.75 M. Reichswährng. — Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zeitungsverleger der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Lieber Simplifizismus!

Im dritten Kollegium wurde am Stammisch die Unzulänglichkeit der Beamtengehälter besprochen und auf das Gehalt des Bezirksamtmannes Bezug genommen. Da warf ein Herr, der als Aktienbesitzer uns allen bekannt war, die Entgegnung ein, daß der Bezirksamtmann hoch genug bezahlt sei. Schließlich mochte ich den Hinweis auf die Bezüge eines Fabrikdirektors, die viermal so groß seien. Da erhielt ich die verblüffende Antwort: „Ja, der muß es sich auch verdienen.“

Vor einigen Tagen mußte ich in einem weitentlegenen Waldteil amüßern. Man hatte einen

biederen Holzarbeiter zum Vorstehen des Arbeiterzins gewählt. Alle besprachen gemeinsam alle einschlägigen Verhältnisse, brachten sie zu Papier und fertigten dann die Vereinbarungen mittels Unterschrift. Als der neue Kat mit der gebotenen Unterschrift zu Ende war, atmete er leicht auf, und dann entfiel dem Gehege der Bäume das Wort: „O mei, des Regieren is net so leicht!“

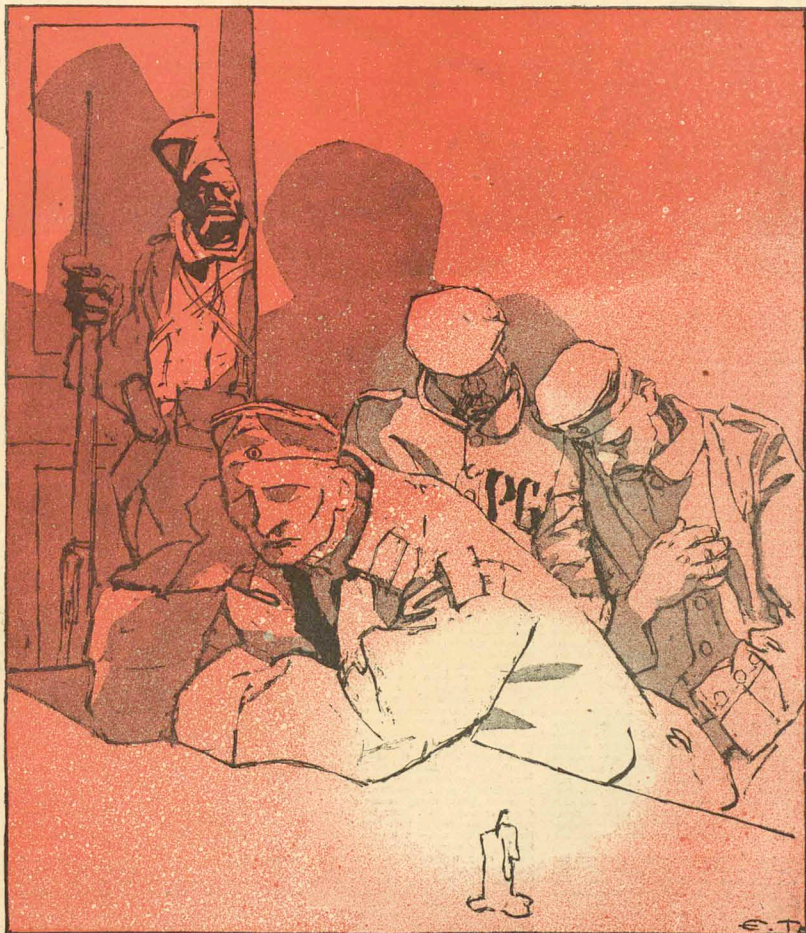
Eines Tages kommt Onkel Leo auf Urlaub aus dem Felde heim und bringt ein wunderschönes Karnickel mit. Der Kleine Hans ist höchst erfreut darüber, bedauert nur, daß es bloß eines ist. Doch dem ließe sich ja abhelfen. Sofort stellt Hans nachgemäht das Geschlecht des Tieres fest, rennt

mit der „Hähne“ zu Nachbars Fritj, der einen „Bock“ hat, sperrt beide Tiere in einen gemeinsamen Stall und überläßt sie eine Weile ihrem Schicksal. Dann kommt er ganz außer Atem, seine Hähne im Arm, zu seiner Mutter, die gerade ihre Kränzschnitzarbeiten zu Besuch hat, glücklich und sehr freudestrotzend: „Mutter, Mutter, ist die aber schwer geworden!“

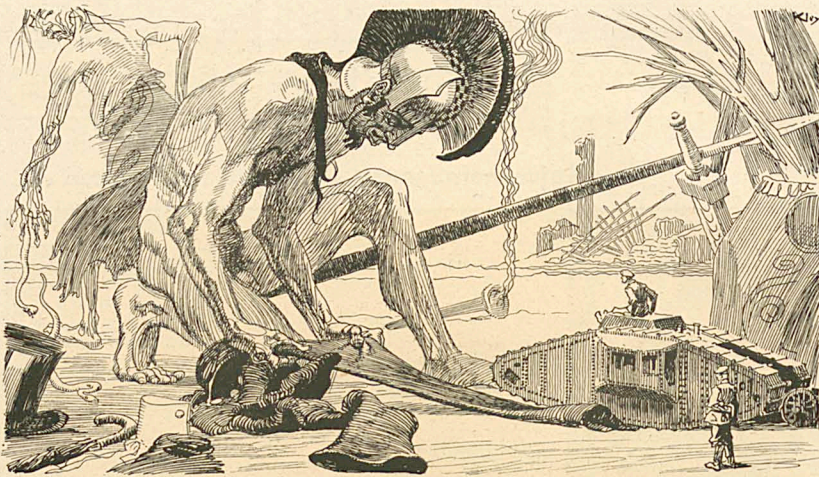
Einige Soldaten schreiben uns Ende November (noch von der Front):
„Wir lesen: Von dem Feindesgehege sind befreit... Schwächliche für Männer... Angewandte der politischen Haltung des Feindes ist dies doch erfreulich.“

Unfre gefangenen Brüder

(Zeichnung von G. Eßing)



„Jetzt feiern sie daheim Weihnachten!“



„Ich will die trockene Strömpe anziehen, Gebra“, so sprach er, und das Kind begriff und wies mit der Hand. Er brannete eine Kerze an, und in einer Weile fand er die feinen roten Lederhüfte und bekannte Strömpe, die jedoch sommerschid dampf waren. Dabei nahm er sogleich zwei Paar heraus, und Gebastian sah vergnügt und gefellig auf dem wohlgeräumten Stuhl und flemete dem Weiland, der die Schuhbänder schnürte, die Füße in den Staud. Als er fertig war, zerrte er den guten Mann am Rock zum Bett und sagte: „Da“, Christus setzte die rote Krone und sprach: „Gehle ein in das Reich meines Vaters, der dich lieben wird, denn du bist für dein Kind gekorben, und meine Mutter wird dich küssen und mit die wunderbar Hand in Hand, und ich will mit von deinem Knaben erzählen, wie er im Schnee lag und weinte.“ Da löste sich die Tobeküste im magren Gesicht der Frau, und es war fortan ein mildes und leuchtendes Lächeln, als sei sie, eines schönen Vaters, als aus der Welt gegangen.

Der Knabe brachte seine Spielgaben heraus und zeigte dem Weiland den Sären, Das dreibeinige Weib und den nackten Gummimann, welcher quersitzte. Alle Dinge nahm Christus auf und lobte sie, und der Knabe schaute gößlich und war glänzlich, weil er dem guten Freunde beehrte. Hierauf ludete Christus hinter dem Dien und fand ein paar Schelle, im Rollen lagen noch sechs Eist-Rohle und ein Zerkelt. Er spaltete mit dem Rückenmesser ein Zeitel in Epäne und legte die andern über den linken Cappel. Dann säuberte er an, er hob den Knaben auf seinen Cdoch, und der schöne Schlein des Feuerstetide Gebastians trund blinde Kniee. Das Kind ward sehr müde in der Wärme, es legte den Kopf gegen Christi Brust und schlief ein. Georgan, um es nicht zu wecken, bückte sich vor und legte die Rohlen in die Stämmen. Seine heiligen Hände wurden schwarz, wie eines Arbeiters Hand, und auch in den roten Wundmalen sah Kohlen-schwarz. Er wusch sie an seinem Gewande ab, das noch nicht vom Schnee war. Die Hände verbräunte, und seine graue Wolken flogen aus dem Laich und auch aus dem barten Leder. So wurde die Luft schwer und traurig, der Knabe jedoch stinerte in sanftem Cbennoh, und seine Wangen blühten gesund und rot.

„Wehe, wehe“, dachte der Weiland, „dass auch den Kindern Zeh nichtbühret! Sie sind noch nicht mit dem Wimpern, wenn ein Stein gegen ihre Stirne fliegt, sie glängen noch mit blauen Wärdeln aus Knall hinaus, die an die Haarer fallen will!“ Sie wundern durch den Schnee und wählten, die Fäden wüchsen mit ihnen spielen, sie tasten ins goldene Feuer und meinen, es sei lebendig gemachenes Glas! Zerkühlig führten sie allem entgegen, dem Guten wie dem Bösen, und zärtlich läßen sie zu beiden Empor. Vater und Mutter

sagen sie in allen Dingen, und jedem Dinge weihen sie ihr Anlich zu, um es zu küssen und fughendärglich. Wehe, das Kind wehete durch den tiefen Schnee fern und fern, Vater, erkumte dich melnet“, so rief der Weiland in bitterer Not, „aber wenn du dich überst nicht erbarnt, bist du auch hart gegen mich, denn ich beginne, ihre zu werden am Wert der Götzung, da die Kinder dem Schnee überleitet sind und keiner ihnen hilf.“ Aber Gottvater gab keine Antwort aus den Wolken herab.

Da blüete Christus zum Bett der roten Hünder und bat: „Gib mir ein Zeiden, damit ich weiß ob ich die zurücken soll zu den Lebendigen, denn die Kind ist einsam, und sein Vater ist im Kriege.“ Er erwiderte, als er so sprach, denn er ahnte seines Vaters Bescheid, und hoch, er vernahm eine Stimme, die sprach: „Du bist nicht gesund, um Brote zu vermehren und Wasser in Wein zu wandeln, noch um Lote zu erwecken. Erwende die Lebendigen, aber wenn du es nicht vermagst, dann kehre heim, dann ist die Erde flüchtig geworden als wie!“

Die Augen des Weilands erloschen, denn er wußte an seiner Kraft. Doch Gebastians Haupt senkte sich in dieser Stunde schwerer gegen sein pochendes Herz, und er jubelte unendlich hinein: „Gieb, Vater, die Kind will ich den Menschen zeigen und will erzählen, wie ich es fand im Schnee, und das es unbehütet war, weil der Vater im Kriege ist und weil die Mutter Gramaten werden muß in der neuen Fabel.“ Da werden sie erheben um ihr Oelkett und Köstlichkeits und fragen: Ist es so weit?

Des Weilands Vater antwortete nicht. Christus erhob sich lachete, er freunte Lieder aus den Gehäulen und umhüllte die Knaben, dann segnete er noch einmal die tote Frau und begrub sie zur Erndt. Er kam am Morgen an, es war fälter als am Tage zuvor. Nun fiel kein Schnee mehr, aber die Matten, in die gestern noch der Fuß weidant, waren heute hart und krügelig und knurten böswärtig unter jeden Schritt, und wo der Knaben Ehem dampfgab durch die Decken drang, trallte sich in die Hören nicht der weise Kell. Vor den Häben der Stadt warteten schon wieder viele Frauen, mit Schindeln für die Milch, und mit Eimern und Körben für Rohle. Sie waren alle mager und knochig und hatten einen trüben Blick, aber, wenn noch ein Kind in ihnen brannete, dann war es das höße Leudten des Mühsams und des Spalles. Dem Mann mit dem Kinde sah niemand nach, obwohl er krank, verrenkt und kumpelig ausah, denn solche Gestalten wanderten in jeder Zeit viele durch Stadt und Land. In Wahrheit aber litt der Weiland nicht an Hunger und Müdigkeit, da er doch Gott war, er war nur zertrübt von Freude. „Ich will ihnen vom Heinen Knaben reden, den ich im Schnee fand, da werden alle Herzen schmelzen.“

Er ging zu den schönen Häusern aus Sandstein, die den Marktstädten gehörten. Auf den Treppen lagen Teppiche, und aus fein lackierten Rohren zog Wasser fest, in den Vermitlungsstunden, eine weiche Wärme durch den ganzen Raum; die den Schreibern der Klurienter gab es keine Eisblumen, und in den Mäßen der Treppengänge hingen in weichen Korbellen harte Palmten, die über Holzröhren ihre Wärme frühlinghaft verbreiten. Der Weiland freute sich: „Hier ist es warm, hier wohnt auch die Güte“, laute er, und der Knabe lachte auch und kammette sich an ein Palmenblatt. Da wurde Christus verwirrt, er könne Schweden tun, und löste mit schmeiglichen Worten die kleine feste Hand von dem Blatt. „Nicht doch, Gebra“, küßte er, als dürfte er in diesem Hause nur verhalten sprechen, „der Baum gebort uns nicht.“ Der Weiland mußte hier befehlen sein, denn wurde er in diesem amfiden Hause gefragt: „Was ist ihr Vater? Wann und wo lind Eie geboren?“ Dann dürfte er freilich nicht sagen: „Ich bin von Zinbergin, und mein Vater ist Gott“, sondern er mußte antworten: „Ich heiße Jesus. Ich bin eines Zimmermannes Sohn, und ich bin geboren zu Bethlehem in einer Grotte.“ Der Sohn Gottes war hier nur ein unbedeutender Mann.

Er wurde aber bald von den Marktstädten geföhrt, denn er trug das Mänschengang der franziskaner, und es wurde damals für Knag erwidert, fremdlich zu geistlichen Männern zu sein. Als der Weiland dem Mann ins Zinbergin sah, küßte er die Hand, und es hatte harte Augen, und der Mund war herb und ohne Blut, so daß er sich bei Knabe entsaum, die ihn nichtet und gekreuzigt hatten.

„Was wünschen Eie?“, sah bitte Eie, kurz zu sein.“ Nach dieser Antwort wurde die Angst des Witter-solmes noch ärdrer; der Altmissende erwidern sich schier tödtlich vor dem bodmässigen schwarzgeföhrteten Herrn, und mit einem Male bettel ihn die Schönn. Daß er nicht gewohnt sei zu reden wie fern, und daß er sich nicht richtig zu betragen wisse in diesem Heinen Menschenhaus. Doch da er es bemerkte, daß der Herr den finkendern Mund wieder öffnen wollte, um zu sprechen, begann er trüb und einfältig: „Ich fand den Knaben Gebastian gestern abend wachend im Schnee. Ich wüchsen seine Füße an meiner Brust und taute den Schnee von seinem Anlich mit meiner Hand.“

Der Knabe griff nach den Augen des Marktstädtere, weil er sie für Gläser hielt, mit denen spielen dürfte, doch der Finstere zungelte die Stirn, und das Kind küßte die feine Gestalt an Christi Brust. Christus lachte fort: „Der Knabe hatte einen Vater, und ihm jeden Stein aus dem Wege räumte und der ihn über jede Pflüge trug, damit kein untreues Wasser seine Füße nicht. Aber nun ist schon lange im Kriege, und das rechte Wehe seines Kindes hätte er schon nicht mehr. Er hatte auch eine Mutter, die um des Kindes willen Hunger litt,

aber sie starr am Abend, und der Sturm iprenete die Tür. Da schritt er vertrauens in den Winter hinaus. Er wäre geforscht, doch ist hörte sein Weinen und hob ihn auf.
 „Wenn nur der Winter ein Ende nimmte, lieber Vater!“ antwortete der Herr.
 „Ja, tief der Heiland, aber ich denke an den Winter, der des Kriegerens Feind ist und dem Kinde der Vater nimmt und die Mutter in Fahrenen treibt, wo sie Gramen dreht. Mache Frieden“, rief der Heiland.

Der Herr blinnte befremdet. Dann sprach er sofort herzlich: „Lieber Vater, was Sie empfinden, läßt mich nicht unberührt. Ich habe, wie Sie wollen werden, keinen schiedsten Namen in der Wohlthatpflege dieser schwachen, großen Zeit. Eine Organisation der Betreuung der Kinder der im vaterländischen Interesse arbeitenden Frauen ist in die Wege geleitet. Ich habe den Krieg nicht gemacht, ich kann auch den Frieden nicht machen. Sie überlassen mich! Wirtschaftliche Verhältnisse tragen die Schuld, und ich gelte, es wäre besser, wenn Menschen allen Schuld und Ursache wären. Menschen lassen sich befehren. Wirtschaftliche Verhältnisse sind härter als der Mensch.“

„Wie?“ fragte verwirrt der Sohn Gottes, „Sie geben doch nur dem Menschen an! Wie können Sie härter sein als sein Wille? Und wertvoller als Leben, Glück? Und zwingender als die Todesfurcht?“

Der Herr zutete mit den Achseln und blinnte an die Uhr.

„Und auch um dieses Kindes willen wird der Frieden nicht kommen?“ fragte der Heiland.

„Der Herr in Göttern“, antwortete ruhig der Herr. „Mit solchen Reden wäre es unmöglich, Welterleichte zu machen.“

Nach diesen Worten ging Chollus, er trat auf den Zephyden bestaunt auf. Er fixierte sich vor den Menschen.

Unterwegs begann der Knabe zu weinen, weil er Hunger hatte, da wollte er ein Brotchen und einen Becher Milch für ihn kaufen, doch der Polizist stellte ihn an die letzte Stelle der Wartenden. Er tat es höflich, denn auch er achtete das geistliche Kleid. Er fragte auch freundlich, ob der Vater eine Lebensmittellieferung habe, da schüttelte der Heiland den Kopf. Er ging mit dem Knaben vor die Stadt hinaus und stieg mit ihm zum Himmel empor. Während sie flogen, küßte er den Kleinen, damit er sich nicht fürchte, und er lächelte: „Geba“, sprach er, „leist Ehre bist du der erste, der in den Himmel einzieht, ohne der Dreyer des Lebens zu bedürfen. Hier brauchst du nicht Milch noch Brot,

hier ist es nicht kalt, hier nicht du deine Mutter leben, und ich weiß, auch dein Vater wird bald kommen.“ Sebastian sagte: „Zuta“, du flügel sie eben durch die ersten Wolken, und der Heiland küßte ihn wieder ein.

Gott vermaß die Erde, und der Krieg unten hörte nicht auf, und als es Friede gab, war es nur ein fallender Friede, der von Vohh befehlt war, und dauerte auch nur so lange, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse einen Krieg wieder nötig machten. Sie waren in der Tat mächtiger als der Mensch. Zu solchen Zeiten stieg dann der kleine Sankt Sebastian herab und holte kleine Kinder aus dem Schutze. Denn dies geschah dann immer wieder, daß die Väter im Krieg waren und die Mütter Gramen drehten, und die einsamen Kinder in dem Schutze hinauswiesern und weineten.

Krulle

v

Krulle fühlte das Bedürfnis sehr, einen Kommunisten zu betradaten, um ihn, je nachdem er geneuslich woi', abzulernen oder hochzuhalten.

Alle ging er hin und sah ihn an. Kuno blickt der aufgereizte Mann.

Was er wollte, schien zunächst bedeutlich, doch im Lauf der Rede ward es klar, doch für willder Geist genau so freundlich wie des Manns sein Leitzgeföhle war.

Etwas staunend sah'n auch die Soldaten an des Kunos Belle und den Hart; als er gar zu unerbillig ward, schloß er ihnen etwas streng geraten.

Krulle doch in seinen milben Sinn lag betradatend lange auf ihn hin, sprach dann tief in seiner Seele:

Genauslich sind nur Mund und Kexle — braudbar kommt das Herz mir vor, und in manchem, was er fähig vollbrachte, schlummert etwas wie Humor ...

doch wie läßt man den ertwadhen?

Oh, wie würd' er mich verstehen, ob, wie würd' Kuno lachen, könnt' er, wie ich ihn betradachte, einmal nur sich selber sehen!

Viere Ober

Vom Tage

Ein Verlust, von dem wir jetzt viel zu hören bekommen, ist die „Revolutionierung des Weisses“. Zahlreiche düstere Jünglinge haben sich leidenschaftlich dazu bereit erklärt; doch sind sie sich noch nicht völlig darüber klar geworden, wie man das eigentlich anstellt. Da ist es denn treulich zu befehlen, daß der große Denter und Friebeistämpe Glich Mühlam bestem Dervornben nach entziffelnlos ist, einen Diebszüglichen Schriftaben in Schützelreimen zu verfallen. (Schlüsselstellungen wie:

Erweitert selbst lebende Kommissarische.

Auf doch für immerwährende ein Bürgerrecht beim wachen!

dürfen auch dem Minderbegabten die Augen öffnen und den richtigen Weg weisen.

Jam Arbeiter- und Soldatentum kommt ein Mann und legt ein Stück Leder vor mit der Bitte, die Herren möchten ihm ein Paar Schuhe davon anfertigen. Der Vorstand sagt: „Da müssen Sie zu einem Schuster gehen.“ Der Mann wird immer zudringlicher. Der Vorstand besetzt ihn, daß er nicht an der richtigen Stelle sei; sie hätten das Schusteren nicht gelernt, folglich könne er auch hier keine Schuhe gemacht bekommen. Darauf der Mann: „Ich hab'sie, Sie können es auch, ohne es gelernt zu haben — Sie registern doch auch!“

Der: Bremen, Bürozimmer einer Regierungsbehörde.

Zeit: In den ersten Tagen der Revolution. In das Zimmer, in dem der betreffende Beamte mit seinem Bürofalken arbeitet, tritt der Soldatentum in Gesellschaft zweier Manifestanten und erklärt, fortan überauspflicht und Verwaltung zu übernehmen. Auf jeder Seite des Schreibtis wird Platz genommen, beide Mäe durchblättern mit getrauer Einn die umliegenden Akten. Nach einer Weile verläßt der eine das Zimmer. Als er wieder zurückkehrt, empfängt ihn sein Mitreigent mit den Worten: „Du Karl, ich habe dich Schutein mein volles Vertrauen geschenkt, das tu' du auch man.“

Verfügung

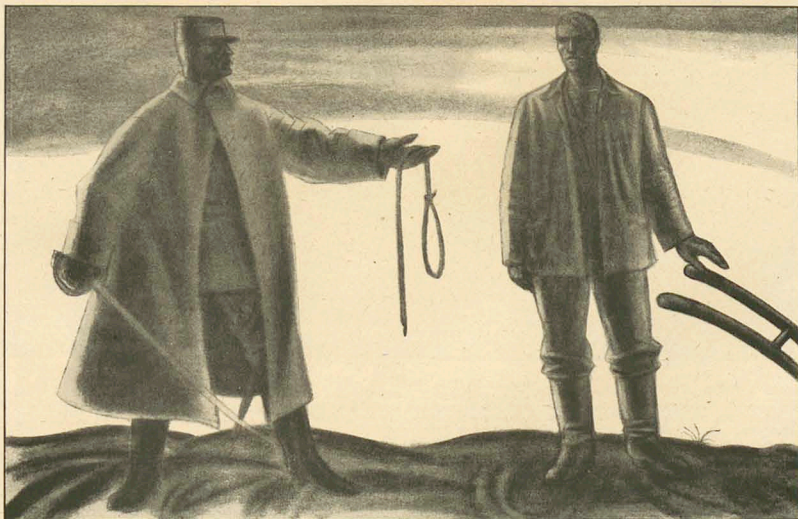
Der Unterschied zwischen „mit“ und „nich“ fällt nun heute an fest.

Berlin, 1. Dezember 1918.

nes Hoffmann
Ratsminister.

Das Fest der Liebe

(Schilderung von W. Schöllma)



„Wir wollen den Völkerebund. Hier hast du den Steck!“



Freie Bahn dem Tüchtigen!

Das bayerische Staatsministerium für soziale Fürsorge schreibt die Stelle eines ärztlichen Hilfsarbeiters aus, dessen Tätigkeit sich „auf alle Gebiete der sozialen Hygiene und der sozialen Fürsorge“ zu erstrecken hat. Natürlich sollen die Bewerber „auf genannten Gebieten größere Erfahrung besitzen“. Für seine Arbeit erhält der Herr Doktor das fürstliche Gehalt von vierhundertachtundert Mark nebst festem Monats-Enternungszulage. Die Ausübung der Privatpraxis ist untersagt. Herr Unterleutnant kann zwar auf dem Gebiet der

sozialen Fürsorge, soweit wir wissen, auch keine „größere Erfahrung“ nachweisen; aber er ist trotzdem Minister geworden und bekommt seine zehnden achtzehntausend Mark. Vielleicht findet sich für den geliebten Dolken eine Kräfte, die ebenso wie der Herr Minister den Mangel an Sachkenntnis durch Ehestellungsgleichheit ausgleicht und dadurch des stolzbildigen Übertritts in eine höhere Gesellschaftsklasse gewürdigt wird; unsere stellenlosen Ärzte werden so freilich im ganzen vorgehen, Berliner Mühlentische zu werden, die jetzt befanntlich in der angenehmen Lage sind, ein Zogelnd von ein- und unzugänglich Mark zu erhalten.

Das Kind

Die Ehre der Engel singen nicht:
Gegrüßt, du Kindlein mild und zart!
Drei heilige Könige bringen nicht
den Weisheit von der Pilgerfahrt...

Die Könige sind vertrieben. —
Das Kindlein ist uns 'blichen:
Sein Vater heißt Korn, sein' Mutter heißt Not —
daß wir es lieben, helfe uns Gott!

Peter Gehr